

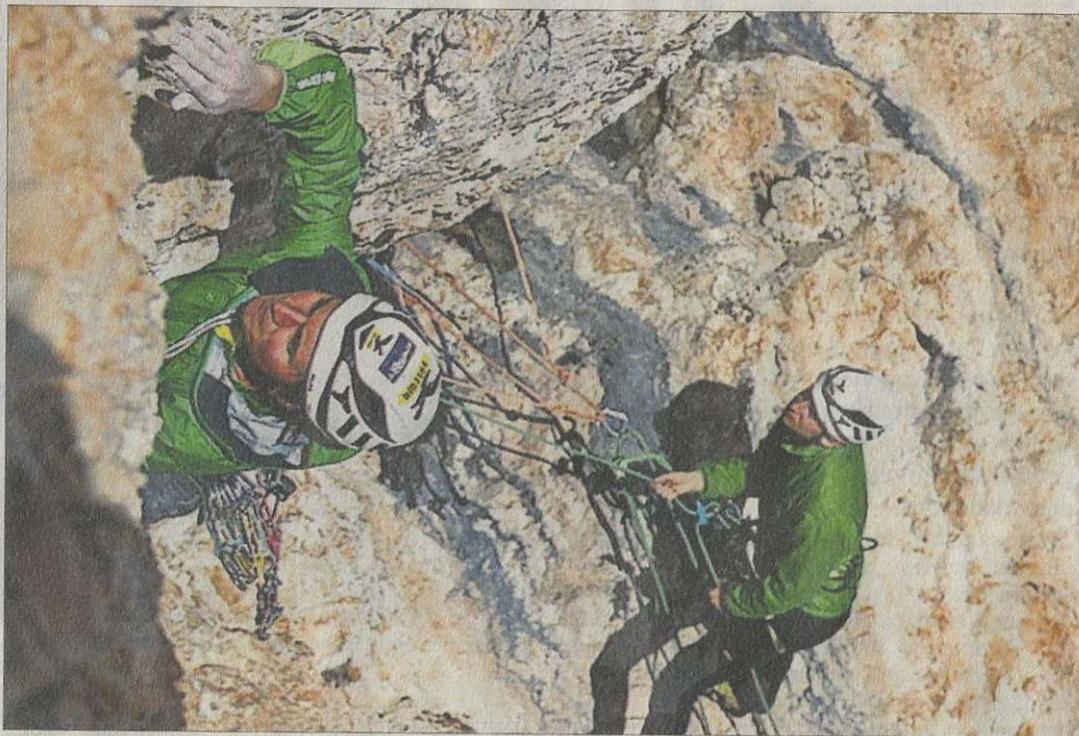
Auf dem Weg zum inneren Frieden

ALPINISMUS: Simon Gietl wiederholt die 2011 wegen eines tödlichen Unfalls abgebrochene Himalaya-Expedition- Verrückte Vorbereitung

LUTTACH (mt). Am 10. September starten der Luttacher Extrembergsteiger Simon Gietl und sein Schweizer Partner im Salewa-Team, Roger Schläli, zum knapp 6200 Meter hohen Arwa Spire im Garwa-Himalaya. Es ist der zweite Anlauf, nachdem die erste Expedition im Mai 2011 nach dem tödlichen Unfall des die Expedition begleitenden Kameramanns abgebrochen wurde.

Zur Erinnerung: Der Unfall des 35-jährigen Kameramanns Daniel Ahne aus Hamburg ereignete sich an einer tiefen, unübersichtlichen Spalte, zirka vier bis fünf Stunden Marschzeit vom Basislager entfernt auf 5400 Metern Meereshöhe. Ahne war allein unterwegs und war vom Weg abgekommen. Nachdem das Verschwinden des Kameramanns bemerkt wurde, wurde eine intensive Suchaktion gestartet an der sich auch das indische Militär und Bergungsspezialisten der „Air Zermatt“ beteiligten. Diese musste schließlich ergebnislos abgebrochen werden. Bis heute ist Ahne vermisst.

„Mir ist es wichtig, noch einmal dahin zurück zu kehren, auch um den inneren Frieden



Simon Gietl (vorne) und sein Kletterfreund Klaus Gruber.

Privat

zu finden und abschließen zu können“, sagt Simon Gietl.

24-Stunden-Gewalttour

Und Gietl wäre nicht er, wenn die Vorbereitung auf diese Tour etwas „ganz Normales“ wäre. „Drei Zinnen, drei Disziplinen“, nannte Simon sein Vorberei-

tungsprojekt – und gemeint war damit, dass er in 24 Stunden radelt, wandert und klettert, von Luttach zu den Drei Zinnen und zurück. Kletterziel war es, alle Nordwände zu durchsteigen – und natürlich sollte auch der Heimweg wieder am Rad erfolgen.

Zu den Drei Zinnen hat Si-

mon Gietl eine besondere Beziehung. Immer wieder führt ihn seine Arbeit als Bergführer dorthin und viele wichtige Episoden aus seiner alpinen Erfolgsgeschichte spielen sich in den Sextner Dolomiten ab. „Ich wollte, so wie die Alpinisten es früher mussten, von zuhause aus mit dem Rad zur Bergtour star-

ten“. In Klaus Gruber aus St. Peter fand Simon einen idealen Partner für diese verrückte Idee und Ende August wurde das Vorhaben auch in die Tat umgesetzt.

Um Mitternacht ging es im Ahrntal los. Nach zweieinhalb Stunden Radfahrt und einer Wanderung durch das Rienztal standen die Bergsteiger um 5 Uhr am Einstieg der Cassin-Route bei der westlichen Zinne.

Die Auf- und Abstiege gelangen perfekt und um 18.20 Uhr waren alle drei Nordwände wie geplant geklettert.

Beim Essen verschlafen

Zurück ging es wieder durch das Rienztal. Dabei hat sich das Wetter sehr verschlechtert. „Ein aufziehendes Gewitter hat uns zum Endspurt angespornt“, sagt Simon. Um 21 Uhr saßen Simon und Klaus wieder auf ihren Rädern und kamen um 23.30 Uhr in Luttach an.

120 Kilometer mit dem Rad, 1150 Höhenmeter Wanderwege und 1200 Höhenmeter Kletterstrecke in 23 Stunden und 30 Minuten: So lautet am Ende die Bilanz dieses Tages, oder, wie es Simon mit einem Schmunzeln zusammenfasst: „Beim Nachtstuhl hab ich es zweimal verschlafen, aber meine Mission ist erfüllt.“